Oktober 2025

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

DEUTSCHER FEUERWEHR VERBAND

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

Fachempfehlung: Hilfestellung bei Beschaffung, Ausbildung und Einsatz von Drohnen bei der Feuerwehr

Drohnen und andere unbemannte Luftfahrzeugsysteme (UAS – »unmanned aircraft systems« oder UAV – »unmanned aerial vehicle«) sind mittlerweile bei den Feuerwehren, den Hilfsorganisationen sowie bei weiteren Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) angekommen und werden in vielen Bereichen eingesetzt. »Drohnen sind im Einsatz ein wichtiges taktisches Mittel, etwa bei der Koordinierung großer Einsatzlagen. Es ist wichtig, dass die Feuerwehren hierfür bereits während der Planung zur Beschaffung, zur Ausbildung und zum Einsatz von Drohnen eine Hilfestellung an die Hand bekommen«, ordnet DFV-Vizepräsident Dr. Frank Kämmer die neue Fachempfehlung »Drohnen und UAV in den Feuerwehren« ein.

Die Publikation wurde von Stephan Peltzer (Schleswig-Holstein), Mitglied des Fachausschusses Einsatz und Taktik der deutschen Feuerwehren, erstellt. Der Ausschuss ist ein gemeinsames Gremium des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) sowie der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund).

»Das Spektrum der Geräte reicht von kleineren, handelsüblichen Drohnen für eine einfache Lagebilderstellung aus der Luft bis hin zu größeren, komplexen Drohnen für spezialisiertere Einsätze und besondere Bereiche. Insbesondere für Feuerwehren ist diese Technologie interessant sowie attraktiv, da sie außer der fachlichen Erweiterung des Einsatzspektrums und der Informationsgewinnung auch eine interessante Betätigung für technikaffine Mitglieder in den Einsatzabteilungen und den Hilfsorganisationen ist«, erläutert Stephan Peltzer den Inhalt des Dokuments.

Die zwölfseitige Fachempfehlung soll den Feuerwehren (insbesondere den Führungskräften) einen Überblick und einen Anhalt zur komplexen rechtlichen Situationen, zur Beschaffung, zum Einsatz sowie zum Betrieb von Drohnen geben. Das Dokument steht im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen zum Herunterladen zur Verfügung. (soe)

Der Einsatz von Drohnen erweitert die Informationsgewinnung bei der Feuerwehr. *(Symbolbild: TEL Stormarn)*

DEUTSCHE FEUERWEHREN IN SÜDEUROPA IM EINSATZ

»Ich begrüße ausdrücklich den Einsatz deutscher Feuerwehren bei den Vegetationsbränden in Südeuropa«, sagte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse zum Einsatz von rund 100 Feuerwehrangehörigen aus Nordrhein-Westfalen, Hessen und Niedersachsen. »Dies ist gleichzeitig ein Bekenntnis für die gegenseitige Hilfe der Feuerwehren in Europa und spiegelt somit auch den europäischen Gedanken der Gemeinsamkeit wider«, fügte er hinzu.

Die deutschen Einsatzkräfte waren in Spanien und in Frankreich im Einsatz, um die dortigen Feuerwehrangehörigen unterstützen sowie gemeinsam die verheerenden Vegetationsbrände bekämpfen zu können. Die Anforderung des deutschen EU-Moduls GFFF-V (GFFF-V – »Ground Forest Firefighting using Vehicles«) erfolgte mittels des EU-Katastrophenschutzverfahrens »rescEU«. Hier können die Länder der Europäischen Union (EU) bei verschiedenen Katastrophenfällen grenzüberschreitende Hilfe anfordern – etwa bei Vegetationsbränden, bei Überschwemmungen oder bei medizinischen Notlagen. »Der Einsatz dieser Feuerwehrangehörigen ist auch ein Signal der deutschen Feuerwehren, die europäischen Staaten jederzeit zu unterstützen«, so Banse. »Diese Hilfe trägt auch dazu bei, die Gefahren und die Auswirkungen für die einheimische Bevölkerung zu mindern«, ist sich Banse sicher.

Die rasche Hilfe zeige, wie gut die Feuerwehren mit den einzelnen Ländern vernetzt seien und sich gegenseitig schnelle Hilfe leisten könnten, so Banse. Die Vegetationsbrände machten auch deutlich, wie wichtig eine internationale Zusammenarbeit im Bereich der Gefahrenabwehr sei. Dies war eine der Ursachen für die Gründung des Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union in Berlin. Der Deutsche Feuerwehrverband beteiligte sich mit Karl-Heinz Banse, welcher auch der Präsident des neuen Verbandes ist, maßgeblich daran. (fk/soe)

Starkes Signal: Fachempfehlung zur Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt

»Diese Fachempfehlung ist ein starkes Signal: Wir als Feuerwehren nehmen unsere Verantwortung wahr, ein respektvolles und sicheres Umfeld für alle Mitglieder zu schaffen. Die Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt ist keine Nebensache, sondern eine zentrale Zukunftsaufgabe – auch und insbesondere für uns als gesellschaftlich sichtbare Organisation.« Mit diesen Worten unterstreicht der Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) Axel Schuh die politische Dimension der neuen Fachempfehlung »Gemeinsam Stark: Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt (sDBG)«. Er ordnet klar ein: »Prävention ist eine wichtige, aber auch keine leichte Führungsaufgabe. Führungskräfte müssen Haltung zeigen, klare Regeln vorgeben und mit gutem Beispiel vorangehen – auch dann, wenn es unbequem ist.«

Die Fachempfehlung wurde von Birgit Kill in enger Abstimmung mit dem Arbeitskreis Fairness im Fokus und dem Fachbereich Frauen des Deutschen Feuerwehrverbandes erstellt. Kill, die Leiterin des Fachbereichs Frauen, bekräftigt: »Ein wertschätzender und rechtskonformer Umgang miteinander ist heute auch in den Feuerwehren unabdingbar. Mit der neuen Fachempfehlung stellt der Deutsche Feuerwehrverband Führungskräften eine wichtige Unterstützung für eine zeitgemäße und zukunftsfähige Menschenführung zur Verfügung.«

Das zwölfseitige Dokument ist in einzelne Module gegliedert. Jedes Element behandelt spezifische Aspekte der Präventionsarbeit und bietet praktische Ansätze sowie Handlungsempfehlungen zur Schaffung eines sicheren und respektvollen Umfelds. Die Module beinhalten die Bereiche »Projektrahmenplanung«, »Ist-Analyse«, »Feuerwehr 2.0«, »Maßnahmenkatalog«, »Interventionsleitfaden« sowie »Evaluation und Nachhaltigkeitsmanagement«. Das herunterladbare Dokument ist im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen verfügbar. Weitere Informationen zum Thema gibt es zudem unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/ak/ak-fif. (soe)

Deutsches Team bei erster CTIF-Europameisterschaft erfolgreich

In der bulgarischen Stadt Dolna Banya fand die erste Europameisterschaft des Weltfeuerwehrverbandes CTIF im Feuerwehrsportwettkampf statt – und das deutsche Team freut sich sehr über den Erfolg: »Insgesamt traten 14 Mannschaften aus acht Ländern an. In der Gesamtmannschaftswertung errangen die deutschen Frauen die Bronzemedaille, während die Männer auf den vierten Platz kamen«, freut sich Ulf Steffens, stellvertretender DFV-Bundeswettbewerbsleiter, welcher die Sportler in Bulgarien begleitete und als Disziplinkampfrichter bei der internationalen Wettbewerbsleitung mitarbeitete.

Die Mannschaften aus Bulgarien, Deutschland, Tschechien, Kroatien, Polen, Rumänien, der Slowakei und der Ukraine maßen sich in den Einzeldisziplinen »Hakenleitersteigen« und »100-Meter-Hindernislauf« sowie bei der kombinierten Zweikampfwertung. Als Mannschaftsdisziplinen wurden die »4×100-Meter-Feuerwehrhindernisstaffel« und der »Löschangriff nass« geboten. Die Frauen landeten beim »Hakenleitersteigen«, beim »100-Meter-Hindernislauf« und bei der »4×100-Meter-Feuerwehrhindernisstaffel« als Gruppe auf dem dritten Platz. Die Männer belegten beim »Löschangriff nass« den zweiten Platz. »Insgesamt waren es für das ›Team Germany‹ sehr erfolgreiche Wettkampftage«, resümiert Steffens. »Diese erste europäische Meisterschaft im Feuerwehrsport war ein bedeutender Moment. Sie kombinierte sportliche Wettkämpfe mit realitätsnahen, feuerwehrtechnischen Fähigkeiten und stärkte sowohl die internationale Vernetzung als auch die Sichtbarkeit dieser speziellen Sportdisziplin.«

Das erfolgreiche »Team Germany« (Foto: DFV)

Besonders freuten sich die deutschen Teilnehmer über den Besuch von Rosalyn Schmich sowie Kim Wuth von der deutschen Botschaft in Bulgarien, welche aus Sofia angereist waren und sich intensiv mit dem »Team Germany« unterhielten. Ein weiterer wichtiger Punkt der ereignisreichen Woche war das Treffen der CTIF-Kommission »Feuerwehrsport«, bei welchem aktuelle und zukünftige Themen des internationalen Wettkampfsportes besprochen wurden. Die Ergebnisse der CTIF-Europameisterschaft im Feuerwehrsportwettkampf stehen beim Veranstalter unter https://tournaments.firesportbg.com zur Verfügung. (soe)

Deutsche Jugendfeuerwehr beschließt einstimmig Grundsatzerklärung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen

Die Delegiertenversammlung der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) widmete sich dieses Jahr einem zentralen Thema: dem Schutz von Kindern und Jugendlichen. Die Delegierten beschlossen beim Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Neuwied (Rheinland-Pfalz) einstimmig die neue Grundsatzerklärung zum Kinderschutz in der DJF, welche ein eindeutiges Bekenntnis zur Wahrung und zur Förderung des Wohls junger Menschen formuliert. »Als Deutsche Jugendfeuerwehr bekennen wir uns uneingeschränkt zum Schutz des Wohls aller Kinder und Jugendlichen in den mehr als 24 500 Kindergruppen und Jugendfeuerwehren in Deutschland«, heißt es in der Grundsatzerklärung. Das Ziel ist es, jungen Menschen die Selbstbestimmung zu ermöglichen, ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern sowie ihnen einen sicheren Freiraum für die Gemeinschaft und das Engagement zu bieten.

Dabei macht die DJF deutlich: Jegliche Form der Kindeswohlgefährdung ist mit den Zielen der Jugendfeuerwehrarbeit unvereinbar. Gewalt – ob körperlich, emotional, sexuell, digital oder mittels Vernachlässigung – darf keinen Platz haben. »Jeder Hinweis auf Gewalt sowie auf grenzverletzendes Verhalten muss ernstgenommen werden und der Betroffenenschutz oberste Priorität haben«, unterstreicht die Grundsatzerklärung. Christian Patzelt, Bundesjugendleiter der Deutschen Jugendfeuerwehr, erklärt: »Wir haben ganz bewusst auch sehr konkrete Hinweise zu den Formen der Gewalt benannt, um mit dieser Erklärung keine Chance zu bieten, zwischen den Zeilen lesen oder frei interpretieren zu können. Für eine sehr ernsthafte Befassung mit dem Kinderschutz ist Klarheit enorm wichtig.«

Außer dem richtungsweisenden Beschluss standen ebenso personelle Veränderungen im Bereich »Facharbeit« auf der Tagesordnung. Helge Weber, seit 2011 der Vorsitzende des Fachausschusses Wettbewerbe, übergab sein Amt an Michael Wickenhöfer. Auch bei der Chefredaktion des Mitgliedermagazins »Lauffeuer« kam es zu einem Wechsel: Jan Frigger übergab die Verantwortung an seinen Nachfolger Sebastian Baum. Zusätzlich zu den Ernennungen war Dirk Ströder, Landesjugendfeuerwehrwart von Rheinland-Pfalz, im Rahmen der vorabendlichen Eröffnungsfeier des Deutschen Jugendfeuerwehrtages mit der Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Silber ausgezeichnet worden. Nun erhielten auch die Landesjugendfeuerwehrwarte von Thüringen sowie von Mecklenburg-Vorpommern, André Rathgeber und Christian Borchardt, diese hohe Ehrung als »engagierte Motoren für unsere Jugendverbandsarbeit«, so Patzelt.

Zudem gab es einen großen Erfolg für die bayerische Jugendfeuerwehr aus Oberneukirchen: Die Mannschaft Oberneukirchen I sicherte sich beim Bundesentscheid während des internationalen Bewerbs des CTIF den Titel des Deutschen Meisters. Mit 1 052,67 Punkten verwiesen die Nachwuchskräfte aus Bayern die Jugendfeuerwehr Dassendorf (Schleswig-Holstein) auf den zweiten Platz. Das beste Mädchenteam war die Gruppe Oberneukirchen 2, welche sich damit ebenfalls für die Weltmeisterschaften von 2026 im tschechischen Šumperk qualifizierte. Insgesamt traten 27 Jugendfeuerwehr-Gruppen in Andernach (Rheinland-Pfalz) bei zwei Disziplinen gegeneinander an. »Herzlichen Glückwunsch an die Sieger! Beeindruckende Leistungen, ein fairer Wettstreit und eine fantastische Stimmung im Stadion – genau das macht die Jugendfeuerwehr-Wettbewerbe von heute aus«, betonte Bundesjugendleiter Christian Patzelt.

Mit der Schirmherrschaft des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Alexander Schweitzer feierte die Deutsche Jugendfeuerwehr ihr 25. Verbandsjubiläum. Das vielfältige Rahmenprogramm bot den Kreativwettbewerb »We're CreACTive« sowie zahlreiche Mitmachaktionen für Kinder, Jugendliche und Gäste. Die Veranstaltungen wurden vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Weitere Informationen zum Deutschen Jugendfeuerwehrtag gibt es im Internet unter https://jugendfeuerwehr.de/aktionen-events/djf-tag-2025. (C. Hepner/DJF)

links: *Neue Fachausschussvorsitzende (von links): Bundesjugendleiter Christian Patzelt mit seinen Stellvertretern Moritz Salomon und Jörn-Hendrik Kuinke sowie seiner Stellvertreterin Carina Hoeft (rechts) zusammen mit den neugewählten Fachausschussvorsitzenden Sebastian Baum und Michael Wickenhöfer.* **rechts:** *Freude über den Erfolg bei den Teams Oberneukirchen 1 (erster Platz), Dassendorf (zweiter Platz) und Oberneukirchen 2 (bestes Mädchenteam).* *(Fotos: C. Hepner/DJF)*

Rauchwarnmelder: sicheres Gefühl, unsichere Gesetzeskenntnis

DFVdirekt

In diesem Monat stand das Thema »Rauchwarnmelder: Technik, Vorschriften und Verantwortung für Feuerwehren« im Mittelpunkt der Online-Fortbildung »DFV direkt«. Die Referentin Claudia Groetschel vom Forum Brandrauchprävention appellierte an die rund 340 Teilnehmer: »Wir haben hier noch ziemlich viel Öffentlichkeitsarbeit für Eigentümer zu leisten und hoffen, dass Sie uns dabei unterstützen werden.« Der Deutsche Feuerwehrverband ist seit der Gründung ein Mitglied des Forums Brandrauchprävention und hat die Einführung der Rauchwarnmelderpflicht politisch sowie fachlich eng begleitet.

Laut einer Befragung der Initiative fühlen sich 90 Prozent aller Mieter aufgrund der Rauchwarnmelder sicherer. Allerdings würden 23 Prozent der Eigentümer die Rauchwarnmelderpflicht nicht kennen, obwohl sie für deren Installation verantwortlich seien. »Rauchwarnmelder sind inzwischen deutschlandweit in privaten Wohnungen Pflicht, aber bei weitem nicht alle Menschen kennen die Vorschriften«, resümierte Groetschel. Die Feuerwehren sind beliebte Ansprechpartner, wenn sich Fragen rund um Rauchwarnmelder ergeben. Dies ist Anlass genug, um im Rahmen von »DFV direkt« einen Überblick zu den Regeln, der Technik und den häufigen Fehlern zu geben.

Die Regeln sind auf den ersten Blick klar: Es sind in allen privaten Wohnungen Rauchwarnmelder zu installieren. Das Minimum sind dabei die Schlafräume, die Kinderzimmer und die Rettungswege, also die Flure. Allerdings gibt es je nach Landesbauordnung Unterschiede hinsichtlich der zu bestückenden Wohnräume. Eine Pflicht für Dachböden und für Kellerräume gibt es zwar nicht, aber auch dort sollte man über Rauchwarnmelder nachdenken. »Nicht zuletzt sind Waschmaschinen und Wäschetrockner gerne der Ausgangspunkt von Schadenfeuern«, begründete Claudia Groetschel. Ebenso uneinheitlich sind die Regelungen, wer für den Betrieb und die Prüfung der Rauchwarnmelder verantwortlich ist: Hier können sowohl die Eigentümer als auch die Bewohner in der Pflicht stehen.

Einmal jährlich müssen die Geräte auf ihre Funktionsfähigkeit geprüft werden. Insbesondere ist darauf zu achten, ob die Einlässe frei sind und ob die Batterie noch Energie hat. Nach spätestens zehn Jahren sollte ein Rauchwarnmelder jedoch ausgewechselt werden, um Fehlalarme aufgrund von ermüdeten Bauteilen zu vermeiden.

Bei der Beschaffung von neuen Rauchwarnmeldern hat man die Qual der Wahl. Bezüglich der Wahl zwischen einer wechselbaren Batterie und einer so genannten »Zehn-Jahres-Batterie« geht die Empfehlung tendenziell zur festverbauten und ökologisch sinnvolleren »Zehn-Jahres-Batterie«. Der neue Rauchwarnmelder muss zudem der DIN EN 14604 »Rauchwarnmelder« entsprechen. Ein sicheres Zeichen hierfür ist die europäische CE-Kennzeichnung. »Wer darüber hinaus höhere Qualitätsstandards gesichert haben möchte, achtet auf das europaweite Qualitätszeichen ›Q‹: Dies steht für eine zuverlässige und geprüfte Qualität von Rauchwarnmeldern«, so Groetschel. Sie riet zur Vorsicht bei der Bestellung von Rauchwarnmeldern im Ausland: Hier seien die erforderlichen Qualitätsmerkmale mitunter nicht gegeben.

Informationsmaterial, Gesetzesgrundlagen und ein »Escape-Spiel« gibt es im Internet unter www.rauchmelder-lebensretter.de. Auf der Internetseite www.120sek.de ist zudem der Jugendwettbewerb »120 Sekunden um zu überleben« zu finden, welcher sich auch an Jugendfeuerwehren richtet.

Die nächsten Ausgaben von »DFV direkt« finden an folgenden Tagen statt:

- Mittwoch, 15. Oktober 2025: »Einsatzminimierung durch korrekte Entsorgung« mit Anne Blöss von der Initiative »Batterie-zurück«;
- Mittwoch, 12. November 2025: »Waldbrandbekämpfung in Frankreich« mit Jochen Thorns;
- Mittwoch, 10. Dezember 2025: »Vorstellung der Feuerwehren in der Ukraine« mit Markus und Melanie Gras.

Informationen und Anmeldung: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/dfv-direkt. (H. Kudenholdt)

KURZ NOTIERT

Helferin braucht Hilfe

Feuerwehrfrau Saskia braucht Hilfe: Im Juli bekam die 28-Jährige die Diagnose »Blutkrebs«. Die Chemotherapie reicht nicht, um sie zu retten. Daher braucht sie dringend eine Stammzellenspende, um zu überleben. Allerdings wurde bislang kein passender Spender gefunden. Unter dkms.de/saskia gibt es daher die Möglichkeit, Typisierungssets zu bestellen oder auch finanzielle Unterstützung zu leisten. (soe)

DSEE-Seminare

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) veranstaltet in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände der Hilfsorganisationen, in welcher auch die Deutsche Jugendfeuerwehr aktiv ist, eine digitale Seminarreihe. Diese widmet sich zentralen Fragen, welche das Ehrenamt heute bewegen. Die einzelnen Bausteine können unabhängig voneinander gebucht werden. Die Teilnahme ist kostenlos. Informationen: https://tinyurl.com/dsee-djf. (soe)

120 Sekunden

Ab sofort können sich Jugendfeuerwehren unter www.120sek.de für den Jugendwettbewerb »120 Sekunden um zu überleben« anmelden. Gesucht werden kreative Informationskampagnen, die zeigen, wie man sich im Brandfall richtig verhält. Das Preisgeld von insgesamt 10 000 Euro wird von den öffentlichen Versicherern Deutschlands gestiftet. (soe)